



## Schriftlicher Entwurf für den 1. Unterrichtsbesuch am

### Datenvorspann

**Name:**

**Fach:** Sport

**Lerngruppe:** Grundkurs Q1 (Anzahl 20 SuS, 12w/8m)

**Zeit:** 8.20 – 9.55 Uhr (UB ca. 8.30 – 9.15)

**Schule:**

**Sportstätte:**

**Fachseminarleiter:**

**Ausbildungslehrer:** BDU

**Ausbildungsbeauftragter:**

---

### Thema der Stunde:

Wie bewege ich mich im Raum? – Erarbeitung verschiedener Formationsaufstellungen im Hip Hop, zur Erweiterung der eigenen Gestaltungsfähigkeit.

### Kernanliegen:

Die Schülerinnen und Schüler können Formationen im Hip Hop einbinden, indem sie die Position aller Gruppenmitglieder wahrnehmen und Laufwege für sich und ihre Mitglieder erdenken.

Stundenverlaufsplan: Unterrichtseinheit am 04. März 2015, 8<sup>20</sup>-9<sup>55</sup>, Grundkurs Sport Q1

Thema der Einheit: Wie bewege ich mich im Raum? – Erarbeitung verschiedener Formationsaufstellungen im Hip Hop, zur Erweiterung der eigenen Gestaltungsfähigkeit.

Phase	Inhaltlicher Schwerpunkt / geplantes Vorgehen	Methode / Sozialform	Material / Medien	Kommentar (wozu)
Begrüßung	Begrüßung	LB		
<b>Einstieg</b>				
Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>LAA Impuls:</u> „Was habt ihr bei der Erstellung eurer Choreographien alles beachtet?“ <i>Antizipierte SuS Antworten:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Haben darauf geachtet, dass Grundschrirte getanzt und Armbewegungen eingebaut werden.</li> </ul> </li> <li>• <u>LAA Impuls:</u> „In Bezug auf die Raumaufteilung im Hip Hop, was würdet ihr euch Fragen?“ <i>Antizipierte Schülerantworten:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gibt es spezielle Formationen im Hip Hop? Wie kann man Formationen im Hip Hop tanzen?</li> </ul> </li> <li>• <u>LAA Impuls:</u> „Wie könnte demnach eine Leitfrage für diese Stunde lauten?“ <i>Antizipierte Schülerantworten:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie können Formationen im Hip Hop aussehen?</li> </ul> </li> <li>• Spielform: SuS werden mit Parteibändern von der LAA in Gruppen eingeteilt. Sie Laufen zur Musik um die farblich gekennzeichneten Pylonen und auf Musikstopp und Kommando bezüglich der Farbzuordnung, rennen die SuS zur angesagten Pylone und nehmen die SuS die jeweilige Formationsaufstellung ein. Die langsamste Gruppe erhält eine Zusatzaufgabe</li> </ul>	LB / Sitzkreis SB  LB SB  LB SB PU	Parteibänder, Pylonen Aufwärmkarten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorhandenes Wissen rekrutieren um daran anzuknüpfen</li> <li>• Hinführung zu einer Leitfrage</li> <li>• klare Struktur und Transparenz des Arbeitsprozesses</li> <li>• spielerische Erwärmung</li> <li>• motivierende und SuS orientierte Vorbereitung auf Formationsaufstellungen</li> </ul>

Erarbeitung				
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die SuS werden in 4 Expertengruppen aufgeteilt und an die verschiedenen Stationen geschickt. <ul style="list-style-type: none"> <li>Station 1: Ausgangsposition</li> <li>Station 2: Formationswechsel (Laufwege)</li> <li>Station 3: Abstand</li> <li>Station 4: lockere Formation</li> </ul> </li> </ul> <p>(Stationsarbeit: SuS werden die Aufgaben an den Stationen bearbeiten und zum Experte für die jeweilige Station. Auf ein Signal werden die Gruppen neu gemischt, so dass jeweils mind. 1 Experte für jede Station in der Gruppe ist. In dieser Konstellation werden die Stationen im Uhrzeigersinn gewechselt)</p>	GA	Parteibänder, Pylonen Stationskarten	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bewegungserfahrungen erweitern und bewusstmachen</li> </ul>
Abschlussreflexion				
	<ul style="list-style-type: none"> <li><u>LAA Impuls:</u> „Um die Leitfrage nun wieder aufzugreifen, wie können Formationen im Hip Hop aussehen? <i>Antizipierte Schülerantworten:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ausgangsposition kann verdeckt oder offen sein</li> <li>Formationswechsel können synchron, zeitversetzt, symmetrisch,... sein</li> <li>Abstände: Formationspositionen können über den identischen Rückweg oder variierende Schrittfolgen eingenommen werden (wichtig sind Abstände)</li> <li>Lockere Formation: keine klare Positionszuweisung</li> </ul> </li> <li><u>LAA Impuls:</u> „Und was allgemein wichtig beim Tanzen von Formationen?“ <i>Antizipierte Schülerantworten:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wichtig: man muss auf seine eigene Position und eigenen Laufwege achten, als auch auf die anderen Positionen und Laufwege</li> </ul> </li> <li><u>LAA Impuls:</u> „Im weiteren Verlauf werdet ihr Formationen in euren Choreografien einbauen.“</li> </ul>	LB SB  LB SB	Sitzkreis	<ul style="list-style-type: none"> <li>SuS können die Leitfrage der Stunde beantworten → Sicherung</li> <li>Evaluation der Lernprogression</li> </ul>

AB = Arbeitsblatt; EA = Einzelarbeit; GA = Gruppenarbeit; KU = Klassenunterricht; LB = Lehrerbeitrag; SB = Schülerbeitrag; UG = Unterrichtsgespräch; PU = Plenumsunterricht

Aufwärmkarten

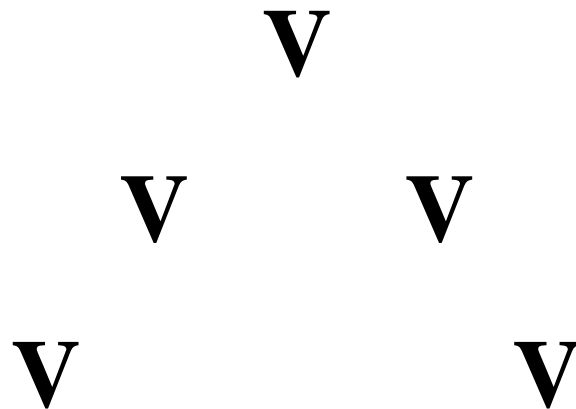
# Verdeckt

V V V  
V V V

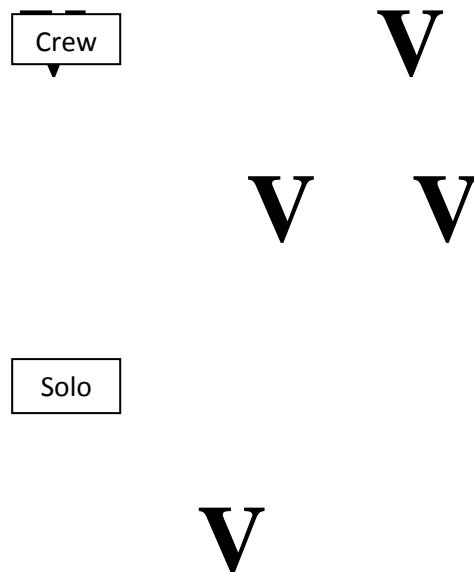
# Offen

V V V  
V V V

# Ausgangsformation



# lockere Formation



## Stationskarten

### **Station 1: Ausgangsposition**

Im Hip Hop gibt es verschiedene Arten von Formationen. Zu Beginn einer Choreographie stellt sich die Frage nach der geeigneten Ausgangsposition. Hierzu 2 Beispiele:

Verdeckt	Offen
<pre>  V  V  V   V  V  V</pre>	<pre>      V  V  V      V  V  V</pre>

V = Tänzer mit der Spitze als Blickrichtung

#### verdeckte Ausgangsposition:

Diese Formation ist dann sinnvoll, wenn ein spezieller Effekt erzielt werden soll.

Die hinteren Tänzer werden je nach Abstand zum Vorderen kaum bis gar nicht gesehen.

Beispiele:

- Eine Person mit „4 Armen“
- Verdopplung, indem die 3 hinteren zur Seite hervor springen

#### offene Ausgangsposition:

Diese Formation ist dann sinnvoll, wenn direkt mit Hip Hop Schritten gearbeitet wird.

So werden alle Tänzer gesehen und die Bewegungen erscheinen eindringlicher.

Beispiele:

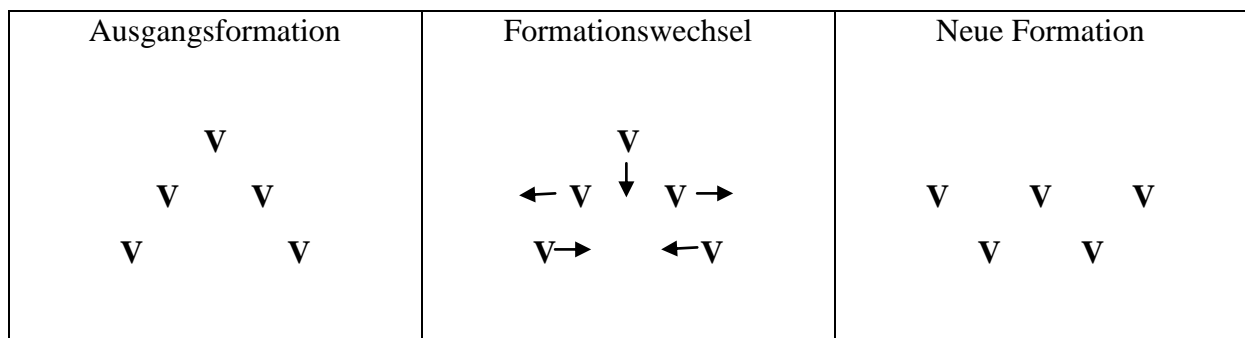
- Kreative Bewegungen sollen auf jeden Fall vom Publikum wahrgenommen werden.
- Die Gruppe soll größer und die Choreographie damit beeindruckender wirken.

#### **Arbeitsauftrag:**

- 1. Erklärt den anderen die Bedeutung verschiedener Ausgangspositionen.**
- 2. Erstellt zu jeder Formation ein anschauliches Beispiel (min. 2 Achter).**

## Station 2: Formationswechsel (Laufwege)

Formationen bieten dem Tänzer Möglichkeiten seine Schritte und Bewegungen in ein anderes Licht zu rücken und eine verstärkte oder andere Wirkung zu erzielen. Doch nur eine Formation zu tanzen kann schnell langweilig werden, weshalb man diese des Öfteren wechselt. Damit diese Übergänge anspruchsvoll gestaltet werden können, muss man jedoch die Laufwege beachten.



V = Tänzer mit der Spitze als Blickrichtung

### Der Laufweg:

Der Laufweg ist sehr wichtig beim Wechsel der Formationen, weil er bei folgenden Aspekten mitentscheidend ist:

- synchrone bzw. zeitversetzte Ausführung des Formationswechsels
- Symmetrie des Formationswechsels

### Achtung:

Die Laufwege sollten so gewählt werden, dass die Tänzer sich beim Kreuzen nicht in die Quere kommen. Zwar ist auch eine kreuzende Variante denkbar, doch erfordert sie exakte Koordination und fordert den Schritten einen erhöhten Schwierigkeitsgrad ab.

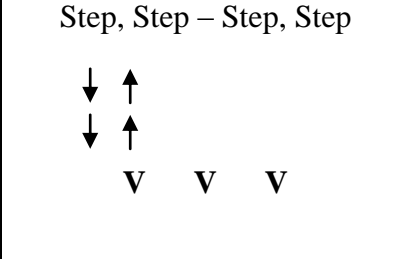
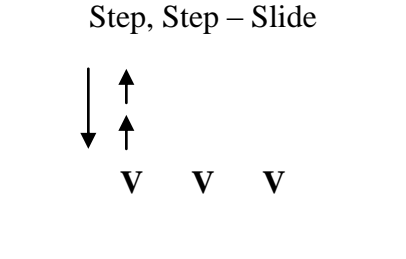
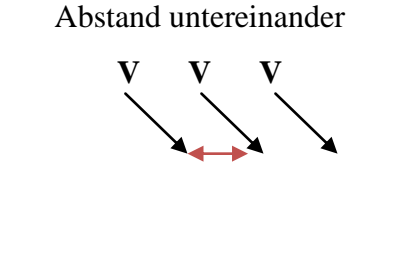
### Arbeitsauftrag:

1. Erklärt den anderen die Bedeutung des Formationswechsels und der Laufwege.
2. Erstellt einen Formationswechsel zur Veranschaulichung (min. 2 Achter).

## Station 3: Abstand

Ein oft unterschätztes Thema beim Formationstanzen im Hip Hop sind die Abstände und die Abstandsfindung während des Tanzes. Eine Formation wirkt nicht, wenn sich nicht jeder zur rechten Zeit an seinem zugeordneten Punkt befindet. Daher sind im Vorfeld schon einige Überlegungen zu treffen:

- es sollte eine Person festgelegt werden, an der sich die anderen orientieren
- der Tänzer mit der geringsten Schrittweite „bestimmt“ die Strecke pro Schritt

Step, Step – Step, Step	Step, Step – Slide	Abstand untereinander
		

V = Tänzer mit der Spitze als Blickrichtung

### Step, Step – Step, Step:

Die einfachste Methode wieder an seine ursprüngliche Position zu finden ist den Rückweg identisch zum Hinweg zu gestalten (gleiche Schritte, gleiche Anzahl). Somit kann das Risiko die Formation unbeabsichtigt aufzulösen minimiert werden.

### Step, Step – Slide:

Eine anspruchsvollere Methode, um seine Ausgangsposition wieder zu erreichen ist die Schrittfolgen zu variieren. Kommen beim Hinweg noch 2 Steps zum Einsatz, so kann der Rückweg beispielweise mit einem entsprechend langen Slide zurückgelegt werden.

### Abstand untereinander:

Da jeder Tänzer individuell andere Laufwege hat, sollte man schon während der Ausführung auf den Abstand zur vorher festgelegten Bezugsperson achten.

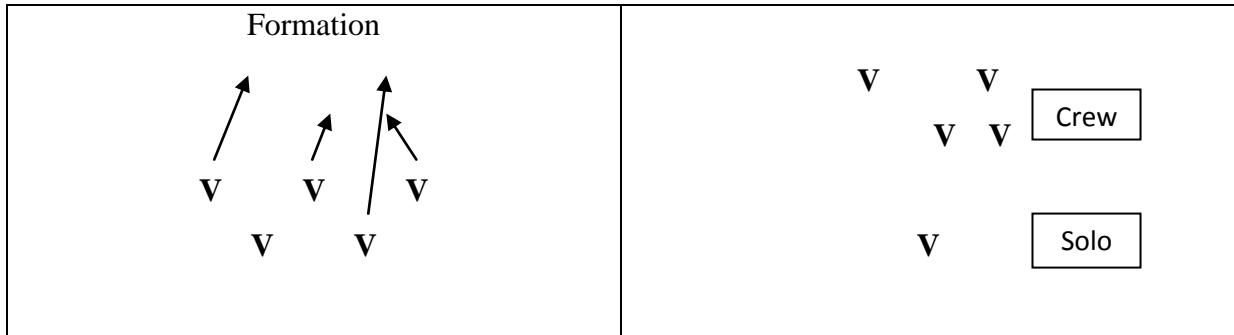
### **Arbeitsauftrag:**

- 1. Erklärt den anderen die Bedeutung des Abstands zur eigenen Positionsfindung.**
- 2. Erstellt eine Abfolge, um die verschiedenen Formen der Abstandfindung zu veranschaulichen (min. 2 Achter).**



## Station 4: lockere Formation

Formationen sind im Allgemeinen sehr gut geeignet, um eine bestimmte Ordnung herzustellen. Beim Tanzen helfen sie bestimmte Effekte durch die Anordnung der Tänzer zu erzielen. Doch der Formation Starre und Inflexibilität vorzuwerfen wären voreilige Schlüsse, da auch hier sehr kreativ gearbeitet werden kann (ähnlich dem Freestyle).



V = Tänzer mit der Spitze als Blickrichtung

### lockere Formation:

Diese Formation kann immer dann angewandt werden, wenn das Ziel ohne klar definierte Positionszuweisungen zu erreichen ist. Selbstverständlich muss ein zielführendes Schema eingehalten werden, so dass die Tänzer den gewünschten Effekt erzielen können. Dabei sind sie in ihrer Raumnutzung bedingt eingeschränkt, jedoch in der Art der Schritte und der exakten Positionierung völlig frei.

### Beispiele:

- bestimmte Songabschnitte werden improvisiert, wobei alle Tänzer z.B. die komplette vordere Bühne einmal überqueren müssen (Raumnutzung eingeschränkt, Schritte und Positionen frei)
- die Tänzer ziehen sich zurück, formen einen Pulk und feuern einen einzelnen Tänzer an, der sein Solo tanzt (egal ob choreographiert oder Freestyle)

### Arbeitsauftrag:

1. Erklärt den anderen den Nutzen der lockeren Formation.
2. Erstellt ein anschauliches Beispiel für eine lockere Formation (min. 2 Achter).